

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ordnungsgemäß mit dem Inhalt der Fern- und Postkarte nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Zeitungspreis bei...
Abnahme monatlich 2 M., durch wöchentliche Bestellungen...
alle Postanstalten und Postämter sowie...
untere Abnehmer und Reichskasse nehmen...
In Falle höherer Gewalt, Krieg...
sonstiger Betriebsstörungen hat der...
auf Lieferung der Zeitung oder...
keine Haftung.



Erscheint seit dem Jahre 1841

Inhaltspreis 1.50 M., für die 6-geschaltene Korrespondenz...
Bei Wiederholung und...
Die 2-geschaltene Korrespondenz...
Nachschubgebühren...
30 M., für die...
Übermittlung...
keine...
Jeder...
wird...
oder der...
in...
gültig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rosten.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inzeratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 270

Sonnabend den 19. November 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kapitalertragsteuer betreffend.

Nachdem ab 1. Oktober d. J. für die Erhebung der Kapitalertragsteuer neue Bestimmungen gelten, wird bei Kapitalertragsteuerbeträgen, die durch die Post oder durch Bank — bezw. Giroüberweisung eingehen — keine besondere Quittung mehr zugestellt. Es gilt vielmehr der Posteinlieferungsabschnitt als ordnungsmäßige Quittung. Demnach kommt für den Schuldner die Uebersendung einer Quittung für die abgeführte Kapitalertragsteuer an den Gläubiger nicht mehr in Frage.

Der Schuldner hat seinem Gläubiger nur die betreffende Finanzklasse, an welcher er die Steuer abgeführt hat, sowie den Einzahlungstag mitzuteilen.

Es wird besonders noch darauf hingewiesen, daß wie bisher, bei obengenannten Einzahlungen der Name, Wohnort des Gläubigers, die Höhe der Kapitalschuld, Zinssfuß und Zeitraum, für welchen die Steuer entrichtet wird, genau anzugeben ist.

Rosten, am 15. November 1921.

Nr. 1772 M.

Das Finanzamt.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Wirtschaftsverhandlungen über Oberschlesien beginnen am 10. Dezember in Genf, die Vorbereitungen am 21. November.

* Der Reichsparteitag der Zentrumspartei wird zum 16. Januar nach Berlin einberufen.

* Loucheur erklärte im Senat, er habe die gefährlichste Zeit der Wirtschaftskrise für überwunden und glaube, daß Deutschlands Finanzen sich langsam bessern würden.

* Präsident Harding hat den Beauftragten Ellis Drexel zum Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika beim Deutschen Reich ernannt.

* Wegen andauernder Kränklichkeit des Kaisers von Japan hat der Kronprinz Hiro Hito die Regentschaft übernommen.

Der ferne Osten.

Soweit also ist alles auf der Washingtoner Konferenz ein Herz und eine Seele. Nirgends regt sich ein Widerspruch gegen die Abrüstungsvorschläge der amerikanischen Regierung. Man scheint sich förmlich den Rang abzulaufen zu wollen in der Zustimmung zu den Flottenverminderungen, mit denen der Frieden eingeläutet werden soll. Und wenn hier und da kleine, ganz kleine Vorbehalte gemacht werden, z. B. von England, das Vorkaufsrechte für die U-Boote vermisst, mit denen es nicht zum zweiten Male sehr unangenehme Erfahrungen machen möchte, oder von Japan wegen des Fehlens von Beschränkungen für die Luftflotte, so gibt man sich offensichtlich Mühe, diese geringen Schönheitsfehler in dem Gesamtbilde, das die Washingtoner Konferenz unmittelbar nach ihrer Eröffnung bietet, nicht weiter tragisch zu nehmen. Der nachhaltige Eindruck des Schaugepränges in der amerikanischen Bundeshauptstadt konnte sonst zu sehr beeinträchtigt werden.

Aber da ist die Frage des Fernen Ostens, in der gleiche Einigkeit sehr erwünscht wäre, leider aber ganz und gar nicht zu erhoffen ist. Schon sind Japan und China vor das Anstößige der Konferenz getreten und haben ihre Delegationen, China in vollem Bewußtsein der brillanten Sekundantenleistungen, die ihm hier wieder einmal von der amerikanischen Regierung geleistet werden, Japan in nicht minder klarer Erkenntnis der Tatsache, daß hier in erster Reihe über seine Zukunftsentwicklung der Stab gebrochen werden soll. In der Flottenfrage will es, natürlich nur im Prinzip, entgegenkommen, so weit ihm das seine eigene geographisch-strategische Lage nur irgend gestattet. Aber seine Stellung auf dem ostasiatischen Kontinent muß es hartnäckig zu verteidigen suchen, und es wird sich ja nun bald entscheiden müssen, ob es dabei auch im Angesichte des Washingtoner Kongresses die Unterfütterung seiner britischen Bundesgenossen finden wird oder nicht. Die chinesischen Forderungen, soweit sie bisher bekannt geworden sind, geben so ziemlich aufs ganze. Als ihr Ziel wird angegeben, daß die Sonderinteressen Chinas sich mit den allgemeinen Interessen der ganzen Welt zu decken hätten. China wünscht, daß seine reichen Naturschätze allen Völkern zugänglich gemacht werden, die ihrer bedürfen, und möchte deshalb mit allen Völkern in einen gleichberechtigten Austausch treten. Das erfordert, daß man das Land vor der Gefahr eines fremden Angriffs schütze. Gegen die Bürgschaft der Unverletzlichkeit seines Gebietes würde also China das Prinzip der offenen Tür im vollen Umfange akzeptieren, und es würde sich weiterhin empfehlen, daß die fremden Mächte keinerlei Verträge über den Fernen Osten untereinander abschließen, ohne vorher China Gelegenheit zu bieten, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Würden alle bestehenden Beschränkungen der Freiheit Chinas aufgehoben, so könnten etwaige Streitfälle in Zukunft durch schiedsgerichtliche Regelung aus der Welt geschafft werden. Das ist ein Programm, aber das wohl schließlich die Japaner mit sich reden lassen würden. Erheblich weiter sollen jedoch die amerikanischen Ziele hinsichtlich des Fernen Ostens gestellt sein. Hier wird von einer direkten Aufhebung, zum mindesten aber von einer Abänderung des englisch-japanischen Bündnisses gesprochen, von der Räumung Schantung und Sibiriens durch Japan, von dem ausdrücklichen Verzicht Japans auf bestimmte Vorrechte, die ihm wegen seiner Sonderstellung in China durch ein früheres Abkommen mit Amerika zuerkannt worden waren, von der Aufgabe auch der britischen, französischen und aller sonstigen Einflußsphären in China und ähnlichen Forderungen, die den Grundgedanken der chinesischen Unabhängigkeit völlig außer Zweifel stellen sollen. Ein besonders kritischer Punkt ist dabei noch das vorläufige Abkommen über die Befestigungen im

Süden Ozean. Die Vereinigten Staaten wären danach bereit, auf jede Befestigung der Philippinen, der Insel Guam und der Samoa-Gruppe zu verzichten, vorausgesetzt, daß auch Japan keine Befestigungen auf seinen insularen Vorposten im westlichen Süden Ozean anlegt. In früheren Zeiten hätten so weitgehende Programme jede internationale Konferenz sofort gesprengt. Heute scheint man sich sehr, nach den gemachten Erfahrungen vorzeitig den Gefährten zu spielen. Man legt lieber viele Wochen und Monate zusammen, um die Welt zu ermüden, ehe man zu Schritten übergeht, die moralischen Schaden bringen könnten. Die Lage Japans in Washington ist keineswegs beneidenswert. Die englisch-amerikanische Übereinstimmung wird dort schon jetzt so geflüsternd unterstrichen, daß ein für Japan befriedigender Ausgang der Konferenz kaum erwartet werden kann. Das Vorgefühl kommender Enttäuschungen ist auch in Japan schon an allerlei beunruhigenden Anzeichen zu spüren, und es wird der größten Anstrengungen seiner Diplomatie bedürfen, um eine volle, aller Welt sichtbare Niederlage zu verhindern.

Was wird aus den Industriekrediten?

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, 17. November 1921.

Der Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die Eisenbahnen in Privatbesitz überzuführen, um sie rentabel zu gestalten und aus ihnen eine solide Grundlage für große Kredite zu machen, ist bis jetzt fast überall auf Ablehnung gestoßen. Nicht nur der Reichskanzler hat im Reichstagsausschuß der Zentrumspartei geäußert, daß dieses Angebot unannehmbar sei, auch große Teile der bürgerlichen politischen Kreise, insbesondere die Schwerindustriellen Vertreter im Zentrum, stellen sich auf dem gleichen Standpunkt. Vor allem aber stehen die Sozialisten aller Richtungen in schärfster Opposition gegen alle derartigen Pläne.

Die Vorstände des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Afa sind bereits einen Schritt weiter gegangen, indem sie bestimmte Steuerforderungen aufgestellt haben, die den gleichen Erfolg wie die Industriekredite zeitigen sollen, ohne daß damit eine „Entreichung“ der Eisenbahnen verbunden wäre. Diese insgesamt 10 Programmpunkte laufen im wesentlichen auf den alten Plan der „Erfassung der Goldwerte“ hinaus, wollen also den Devisenbestand auf dem Wege der Steuer, anstatt des Kredits, dem Reiche zugänglich machen. Danach sollen die Aktiengesellschaften 25 Prozent ihres Aktienkapitals auf das Reich übertragen. Die kleineren gewerblichen Unternehmen und die Landwirtschaft sollen durch eine Steuer in gleicher Höhe befreit werden. Ferner wird u. a. gefordert: Sozialisierung des Kohlenbergbaus, rentabler Betrieb der Verkehrsunternehmen, schärfste Erfassung der Exporterlöse, Beschränkung der Einfuhr auf das Lebensnotwendige, Beschleunigung der Einziehung des Reichsnotopfers, sofortige Einziehung der bisherigen Steuern, insbesondere der Einkommensteuer und Besteuerung der Börsengewinne.

Die Gewerkschaften und die sozialistischen Parteien erklären, daß sie dieses Programm als Mindestforderung ansehen und es mit aller Macht durchsetzen wollen. Schon die nächsten Tage werden wohl wichtige Verhandlungen darüber bringen. Man glaubt jedoch in anderen politischen Kreisen keineswegs, daß damit die Frage der Industriekredite erledigt und bereits ein Ausweg gefunden sei, obwohl auch der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld sich gegen die Privatisierung der Bahnen ausgesprochen hat. Man meint in weiter rechtsstehenden Kreisen, daß die scharfe Ablehnung der bisherigen industriellen Vorschläge vor allem auf ihre unglückliche Fassung zurückzuführen ist. Man weist ferner darauf hin, daß die am 15. Januar fälligen 500 Goldmillionen ohne Industriekredite überhaupt nicht so rasch zu beschaffen sind, auch nicht auf dem Wege von Steuern, die nicht so schnell wirksam werden. Man glaubt daher, daß sowohl die Industrie wie ihre Gegner einander auf halbem Wege entgegenkommen müssen und werden, um die augenblicklich anscheinend unentbehrliche Kreditation doch noch trotz aller Schwierigkeiten zustande zu bringen. Veto

Ohne Aufschub und Abzug!

Die seit kurzem in Berlin weitende Reparationskommission hat sich, wie verlautet, der deutschen Regierung gegenüber auf den Standpunkt gestellt, die Untersuchungen über die wirtschaftlichen und Finanzverhältnisse des Deut-

chen Reiches hätten erwiesen, daß Deutschland die Januarnote ohne Abzug zahlen könne. (!) Die deutsche Industrie müsse der Regierung durch Herausgabe der fremden Devisen, die sich im Besitz der Großindustrie befinden, zu Hilfe kommen. Die Großindustrie hätte sich zu entscheiden, ob sie diese Hilfe aus eigenem Willen leisten wolle, oder ob sie es vorziehe, durch den Druck der Alliierten und die von der Regierung vorgeschlagene Beschlagnahme gezwungen zu werden.

Falls diese Mitteilungen sich in vollem Umfange bestätigen, würden sie nur einen neuen Beweis für die Notwendigkeit einer schleunigen freiwilligen Einigung der in der Kreditfrage einander beschuldigten Parteien darstellen.

Deutscher Reichstag.

(145. Sitzung.)

CB, Berlin, 17. November.

Interpellationen bildeten den Beratungsstoff der heutigen Sitzung. Die Interpellationen über die Bekämpfung der Schmutz- und Schmutzliteratur, über die wirtschaftliche Lage in Ostpreußen und über die Rastifizierung des Wiesobadener Protokolls ohne Zustimmung des Reichstages, die an erster Stelle der Tagesordnung standen, werden innerhalb der gesetzlichen Frist beantwortet werden. Hierauf wurde der Entwurf über die Abänderung der Bekanntmachung, betreffend ausländische Wertpapiere, der eine weitere Einschränkung der Ausfuhr ausländischer Wertpapiere bezweckt, in allen drei Lesungen angenommen.

Ferner wurde der Gesetzentwurf über das Verfahren in Versorgungssachen dem Ausschuss für die Kriegsbeschädigten überwiesen. Abschließend trat man in die Weiterberatung der Interpellationen und Anträge über die Aushebung der Zwangswirtschaft für die Landwirtschaft und über Warenverschiebung und Preiswucher ein.

Steuerung und Preiswucher.

Hg. Drey (Deutsche Vp.) nahm die Landwirtschaft gegen die Vorwürfe der letzten Zeit in Schutz. An dem augenblicklichen Notstand tragen nur die hohen Ausforderungen des Militärs die Schuld. Dazu kommt der allgemeine Ausverkauf des deutschen Eigentums, namentlich im besetzten Gebiet. Deutsche Kaufleute entblößen sich sogar nicht, ihre Waren unmittelbar im Auslande zu vertrieben. Es sei daher kein Wunder, daß die Mark weiter und weiter sinkt. Der Redner ging alsdann auf verschiedene Einzelheiten der gegenwärtigen Preissteigerung ein und betonte dabei, daß von einem Preissturz der Landwirtschaft unter keinen Umständen die Rede sein kann. In dem Zuckermangel z. B. trage die Suche der Schokoladenfabrikanten die Schuld, sich über Gebühr einzubringen. Dazu komme die Tätigkeit der Zwangsvereinstellungsstelle, mit der Freigabe weiterer Zuckermengen zurückgehalten, um zu Weinacht größere Vorräte zur Verfügung stellen zu können. Schließlich wandte sich der Redner gegen die von den Unabhängigen eingebrachten Anträge, die eine weitere Beschränkung der freien Wirtschaft zum Ziele haben. Nur möglichst freie Wirtschaft könne die Erzeugung heben.

Hg. Trischmann (Dem.) warnte vor einer Überspannung des Parteigegensatzes. Man dürfe die Notlage des Vaterlandes nicht für Parteiinteressen ausbeuten. So sei z. B. der Vorwurf gegen die Landwirtschaft, sie habe kein Verbandsrecht für die Notlage, gänzlich als Parteigegensatz anzusehen. Die Landwirtschaft habe den Beweis für ihre Unabhängigkeit erbracht, daß sie ungezählte Zentner für die Winterbedürftigen zu billigen Preisen hergegeben habe. Nur im Sinne der allgemeinen Zusammengehörigkeit können wir über die Not hinweg. Höchste Zeit sei es, die Beziehungen zu fördern, um neue Landstriche urbar zu machen. Es gelte, Raum zu schaffen, für Tausende von Bauern, die sich aus der polnischen Herrschaft fortziehen und zu uns zurückkehren wollen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Die Preissteigerungen der letzten Wochen lassen uns mit danger Sorge in die Zukunft blicken, denn wir sind noch nicht am Ende. Belagenswert ist nur, daß sie im politischen Sinne ausgebeutet werden. Der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie etwas versäumt habe, ist unhaltbar. Der Minister meinte, wenn es sich um heimische Waren handelte, so müßten lediglich die Herstellungskosten mit einem geringen Aufschlag als Preis angelegt werden. Diesen Grundlagel müßte die Landwirtschaft auf ihre Erzeugnisse anwenden. Der Minister beklagte den Ausverkauf an das Ausland. So seien im September allein 12000 Personen über die dänische Grenze gekommen, um hier einzutauschen. Diese Vorgänge müssen eingedämmt werden. Deshalb habe das Finanzministerium Vorkautionen für den gesamten Kleinhandelsverkehr erwogen. Diese Maßnahmen seien auf alle Grenzen ausgedehnt und für einzelne Gegenstände die Ausfuhr verboten worden. Hervorzuheben sei, daß die Fiktion der Steuer über die Tätigkeit der Buchergerichte jenseitig in wie nachdrücklicher Weise hier eingegriffen wurde. Es ist vielfach auf Judikaturverfahren erkannt und zur Einziehung der Waren geschritten worden. Die vielfach verbreitete Ansicht, als haben wir in den Lebensgewohnheiten so ziemlich wieder den Friedensstand erreicht, sei ein großer Irrtum. Man müsse freilich nicht in die vornehmen Vorkale gehen, sondern in das stille Heim des Bürgers und des Arbeiters. Da ergibt sich, daß

aus, durch das die Fabrik, in der 80 Arbeiter beschäftigt waren, eingekassiert wurde. Der 21 Jahre alte Feuerwehrmann Erich Köhler stürzte drei Stod herab und wurde mit dem Dreschner Unfallwagen schwer verletzt nach dem Krankenhaus Johannstadt übergeführt.

Oberwiesenthal. Der Winter hat sich bei uns nun anscheinend auf eine Dauerherrschaft eingerichtet und mit seiner Pracht Wald und Wiese, Baum und Strauch reichlich eingehüllt in blendendes Weiß. Alt und jung und schon sehr viele fremde Sportler sind eingetroffen, die sich dem Rodel- und Skisport mit ganzer Hingebung widmen. Unsere Bergriesen, der Keil- und Fichtelberg, ragen majestätisch aus dem glibhernden Schneegebilde hervor.

Böhmisch-Hammer bei Oberwiesenthal. Hier wurde die Tochter des Mineralwasserhändlers Bergner, als sie abends in der siebenten Stunde über die Straße in den Stall gehen wollte, von einer Frauensperson mit Benzin überschüttet, worauf diese versuchte, ihre Kleider anzuzünden. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen herbeigeeilte Männer verhinderten eine weitere Ausführung des Verbrechens. Am Mittag hatte Krl. Bergner einen anonymen Brief mit Todesdrohungen erhalten. Eine Frau wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Als Grund der Tat vermutet man Eifersucht.

Johanngeorgenstadt. Sonnabendnacht brannte das in der Bahnhofstraße stehende Wohnhaus des Bäder-Ehrenobermeisters Richter gänzlich nieder; der hochbetagte Besitzer lag krank daneben und mußte aus dem Hause getragen werden. 5 Familien sind durch den Brand obdachlos und schwer geschädigt. — Der Stadtgemeinderat beschloß gegen 3 Stimmen die Einführung einer Gewerbesteuer, die erst bei einem Einkommen von 20000 M mit 1 v. H. beginnen wird.

Kemse. Bei der Gemeinderatswahl erhielten die Sozialisten 10 und die Bürgerlichen 2 Sitze.

Crimmitschau. Da die Mehrheit des sozialistischen Ratskollegiums ohne Anhörung der Stadtverordneten die Feier des 9. November angeordnet hatte, legten die bürgerlichen Stadtverordneten und Ratsmitglieder ihre Ämter nieder.

Großstädteln. Dienstag vormittag brach auf dem hiesigen Rittergute, wahrscheinlich infolge Kurzschluß beim Dreifen, ein großes Schadenafeuer aus, das die gesamte, erst vor 9 Jahren erbaute Kuhstallanlage total vernichtete. Der Schaden ist enorm. Der große Bestand an Rindvieh ist obdachlos. Das Herrenhaus, das bereits Feuer gefangen hatte, konnte nur durch energisches Eingreifen der Wehren, u. a. auch der Leipziger Berufsfeuerwehr, gerettet werden.

Schöffengericht Wilsdruff

vom 17. November 1921.

Verhandlungsleiter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller.
Schöffen: Die Herren Gutsbesitzer Philipp-Blankenstein und Wirtschaftsgehilfe Raune-Perzogswalde.

Der Wirtschaftsgehilfe J. in L. ist geständig, dem Gutsbesitzer Lorenz in Lampersdorf 20 Pfd. Korn und 30 Pfd. gequetschten Hafer gestohlen zu haben. Das gestohlene Gut verkaufte J. zu niedrigem Preise an den Händler W. in S., der dieserhalb sich der Hehlerei schuldig machte. Weil J. von seinem Gutsherrn in seinem sonstigen Verhalten lobenswert beurteilt wurde, verhängte das Schöffengericht nur die geringe Strafe von 3 Tagen gegen ihn, während W. 1 Woche Gefängnis erhielt. — Die vorbestrafte Dienstmagd H. in Br. stahl einer anderen beim Gutsbesitzer Pfähler in Grumbach beschäftigten Magd ein Paar Damenschuhle, wofür das Gericht eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen auswies. — Die vorbestrafte ledige landwirtschaftliche Arbeiterin D. in Dr. ist beschuldigt, einem Arbeiter aus einem verschlossenen Schrank des Rittergutes Limbach 60 M gestohlen zu haben. Mangels genügender Beweise mußte Freisprechung erfolgen. — Die Wirtschaftsgehilfin S. in S. und K. in S. sind angeklagt, dem Gutsbesitzer Barth in Röhrsdorf 70 Pfd. Hafer und 150 Pfd. Weizen gestohlen und dem Bahnarbeiter D. in Br. weitergegeben zu haben, wobei der letztere sich der Hehlerei schuldig machte. Das Gericht erkannte für alle drei Angeklagte auf je 5 Tage Gefängnis. — Dem vorbestraften Knecht G. in S. wird zur Last gelegt, dem Gutsbesitzer Wiegand in Sachsdorf je einen Sad Hafer und Weizen, verschiedenes Obst, einem Knecht 5 M gestohlen zu haben. Der Fabrikarbeiter P. in C. wird hierbei beschuldigt, dem G. das gestohlene Getreide abgenommen zu haben. Der letztere erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, während P. mangels ausreichenden Beweises Freisprechung erlangte. — Die Ehefrau des Privatmanns A. in B. hatte die Ehefrau des Schmiedemeisters Fleischer in Schmiedewalde durch Nebenarten schwer beleidigt. Das Gericht erkannte auf 100 M Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Auf Grund von Klagen seitens hiesiger Einwohner hatte der Ernährungsaußschuß gegen den Kaufmann D. in B. Anzeige wegen Abgabe von Zuder am 24. September d. J. zu übermäßig hohem Preise erhoben. Da derselbe aber nicht Geschäftsinhaber ist, den Zuder auch nicht persönlich verkauft hat, außerdem dieser als Auslandsware bezeichnet wurde, so mußte eine Strafverfolgung wegen Vergehens gegen die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 24. September d. J. gegen seine Person außer Kraft gesetzt werden.

Kirchennachrichten — Totensonntag.

Wilsdruff.

Kollekte zum Zwecke der Linderung der wirtschaftlichen Not der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sowie für den Zweck der Kriegsgräberfürsorge in Heidesland.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: Vor der Predigt: „Schlaf wohl in Gottes Frieden“, Gemischter Chor (a cappella) von Lühel. Nach der Predigt: „Die ihr Blut und Leib und Leben habt für uns dahingegeben“, Requiem „Dem Andenken an unsere gefallenen Brüder“ für Alt solo, gemischten Chor und Orgel von William Edvardt. Chor: Kirchenchor. An der Orgel: Herr Theo Hientzsch jun. (Nach der Predigt Verlesen der Namen der im Laufe des scheidenden Kirchenjahres in hiesiger Pfarochie Verstorbenen unter Glockengeläute.) — Abends 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. i. R. Donath). — Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pf. i. R. Donath).

Kesselsdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte (Pf. Heber). — Vorm. 9 Uhr Predigt (Pf. Zacharias). — Nachm. 3 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pf. Heber).

Sora.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte. — Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Anmeldungen tags zuvor erbeten.)

Röhrsdorf.

Vorm. 8,30 Uhr Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen. — Nachm. 1,30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. — Abends 8 Uhr Familienabend im Gasthof „Deutsches Haus“. Vortrag: Leben nach dem Tode. Besprechung über Kriegerehrung. Dienstag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Limbach.

Vorm. 8,30 Uhr Beichte. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl; darnach Kranzniederlegung für die Gefallenen am Denkmal.

Blankenstein.

Vorm. 9,45 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Hahn). — Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Pf. Große).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. November, vorm. 8,45 Uhr, in der Schloßkapelle zu Wilsdruff.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie unserer sehr geehrten Kundschaft von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, am 11. November 1921.

Arthur Klotzsche und Frau.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Sonntag und Sonntag abends 8 Uhr

„Der Mann ohne Namen“

2. Teil, 5 Akte.

Der Kaiser der Sahara.

Gasthaus Obergrumbach.

Empfehle für Freitag den 18. November

Karpfen-, Hasen-, Gänsebraten usw.

Es ladet hierzu freundlichst ein und bittet um gütige Unterstützung und Besuch Heinrich Kade.

H. Pfannkuchen.

Jugendverein „Immergrün“ Taubenheim.

Ball findet nicht am 19. November, sondern

Dienstag den 22. November statt.

Der Vorstand.

Guten Erfolg

bringt eine wirkungsvolle Anzeige

im Meißner Tageblatt

(Amtsblatt)

und seinen Neben-Ausgaben Coswiger Anzeiger und Anzeiger für Weinböhla

Unverbindl. Kostenvorschläge bereitwilligt

Realgymnasium m. Realschule zu Meissen.

Die Anmeldung der Schüler(innen) für die Aufnahme zu Ostern 1922 wird bis zum 15. Dezember unter persönlicher Vorstellung und Vorlegung der Geburtsurkunde, des Impfzeichens und letzten Schulzeugnisses während der Sprechstunde werktags 11—12 Uhr erbeten.

Die Leitung.



Gewaschen mit
Dixin
Henkel's Seifenpulver
Hersteller:
Henkel & Co
Düsseldorf

Nach Eintreffen eines frischen Transportes stellen wir ab heute wieder eine Auswahl von 25 Stück



Arbeits- u. Wagenpferde

in nur bester Qualität unter bekannt streng reellster Bedienung bei uns zum Verkauf.

Außer einer Anzahl sicherer Einpänner befinden sich mehrere Paare in verschiedenen Farben darunter.

Ältere Pferde werden in Zahlung genommen.

Hainsberg. E. Kästner & Co.

Fernruf Freitag 296.

Hüte, Mützen, Filzwaren und Handschuhe in gebirgener Auswahl und mäßigen Preisen. Umarbeiten alter Hüte nach neuester Form.

Curt Springsklee, Markt.

Na, nicht Du, sag' ich es nicht immer? Man findet heut so leicht kein Zimmer! Willst wieder mal ins Bad Du reisen. Frag dort erst nach der Wohnungspreisen In Dollars, Franken, Mark und Lire — Mensch insensibel!

Sport-Joppen Winter-Joppen n. 1200 Mt. an
Feldgrau | Mäntel
Hosen | Röcke
Anzüge
Gebrauchte, guterhaltene

Waffenröcke instandgesetzte graue Hosen
Mod. Anzüge gestreifte Hosen Arbeitshosen Militär-Schnürschuhe Decken zu Bettlägern Lederzieher, Filzschuhe für Fuhrleute empfiehlt sehr preiswert

Eriebe, Meizen, Badegasse 2, 727
Zweites Geschäft: Rostwein, Poststr. 15.

Rote u. gelbe Möhren kauft Jäpel, Wilsdruff. Bohlmehl ist wieder eingetroffen.

Leichter Rutschwagen evtl. gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 726 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung! Achtung! Kaufe

neue und gebrauchte Möbel aller Art, Federbetten, Uhren, Gold- u. Silberfachen

Zahle vor Weihnachten noch die höchsten Preise.

Johann Smentek, Wilsdruff, Rosenstraße 81.

Zuverlässigen Pferdeknecht, nicht unter 18 Jahren, sucht für Neujahr 1922

O. Grünberg, Heibigsdorf.